

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Freiburger Urkundenbuch

Texte

Hefele, Friedrich

Freiburg i.Br., 1951

63 - Rheinau 1288 November 28: Bischof Rudolf von Konstanz bestätigt die Schenkung des Zehnten zu Schlatt durch Otto von Staufen und Ludwig Ederli an die Johanniter zu Freiburg

[urn:nbn:de:bsz:31-70566](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-70566)

62

1288 November 14

Graf Egen von Freiburg und der Rat von Freiburg vereinbaren neue Satzungen betr. Stadtverbot. Wenn künftig einer das dritte Gebot bricht, wan sol in vahin, swa man in irgrifet inrethalp den zilne, alse des râtes gewalt gât, daz ist unzint ze ende den langen bruggen¹ unde alse der nidir werde² gât unde sant Petirs dor³ unde das dor bi Johans Buggenrûtes hove⁴ unde dú leizze⁵ bi des spitals hove unde, alse der Múnchhove⁶ gat, unde so hin umbe, alse der grabe gât unde undir dem berge hin alle umbe die stat. . . .

Or. Stadtarchiv: Xa (Maldoner 35 n. 1).

10 Schreiber Freib.UB. 1, 105 n. 40.

Wird in die Ausgabe der Stadtrechte aufgenommen. Nur die für die Topographie der Stadt wichtige Stelle ist hier gegeben.

Geschrieben von derselben Hand wie Bd. 1 n. 198.

63

Rheinau 1288 November 28

15 Bischof Rudolf von Konstanz bestätigt die Schenkung des Zehnten zu Schlatt durch Otto von Staufen und Ludwig Ederli an die Johanniter zu Freiburg.

Or. Karlsruhe GLA.: 20/132 (Johanniterarchive). Siegel an Leinenstreifen = n. 1 (1.).

20 REpConst. 1, 308 n. 2703; Delaville Le Roulx, Cartulaire Général 3, 529 Note 4 zu n. 4023.

Ausstellerherstellung. Die Schrift ist mit der Urkunde n. 91, die Heinemann (Beitr. UBikonst., S. 53) dem unter Bischof Rudolf II. tätigen Notar Nikolaus zuweist (vgl. auch die Schriftproben 5 u. 7 bei Heinemann zu S. 52 Note 6 u. 8), in manchem verwandt (vgl. z. B. die B u. g), aber doch auch so verschieden von ihr (vgl. die Kürzung für et), daß ich die Frage ohne weiteres Material offen lassen muß. Leider hat Heinemann nur wenige Schriftproben gegeben. Vorliegende Urkunde ist bei ihm nicht erwähnt. Auf der Rückseite des Siegels drei schräge Rinnen wie bei n. 1 (1.).

Zur Sache vgl. n. 60 u. 61.

30 62 ¹ Gemeint sind die obere lange Brücke (heutige Schwabentorbrücke) und die niedere oder untere lange Brücke vor dem Schneckenor. Poinsignon GO. 1, 9. 56. 79.

² Über das niedere oder untere Werd vgl. Geiges Schauinsland 12, 79; Poinsignon a. a. O., S. 50 u. 153. ³ Erste Erwähnung dieses Tores. Vgl. Bd. 1, 184 Note 5 zu n. 211. Seine Errichtung und damit wohl auch die Erbauung der äußeren

35 Stadtmauer der Prediger- und Lehenervorstadt fällt also in die Zeit zwischen 1267 und 1288. Die Angabe von Geiges (Schauinsland 12, 78), daß das Peterstor und das Bickenreutertor schon 1282 bezeugt seien, beruht auf einem Druckfehler bei Schreiber Freib.UB. 1, 105. ⁴ Geiges (a. a. O., S. 78) hat vermutet, daß das nach seinem Inhaber benannte feste Wighaus an der äußeren Stadtmauer vor dem

40 Predigertor (s. den Stadtplan von 1589) zugleich der Torbefestigung diene. Vgl. auch Geiges Schauinsland 47/50, 25. ⁵ Von Geiges Schauinsland 12, 77 als einfache Wegsperre im sog. Reuerinnenwinkel gedeutet, die später nacheinander

als das Tor bei den Reuerinnen, als das Gerbertor, als Rübgraben und schließlich als Butzentörchen bezeichnet wird. ⁶ Tennenbacherhof vor dem Mönchstor.

45 Vgl. Bd. 1, 163 (n. 192) Note 1 u. 323 (n. 350) Note 3.

Rüdolfus dei gratia Constantiensis episcopus universis presentium inspec-
toribus salutem et noticiam subscriptorum. Quoniam dignum est, ut hii, qui
religionis gaudent privilegio, ob honorem dei et religionis honorentur gratia
speciali, hinc est, quod nos fratrem Berngerum virum honorandum magistrum
sacre domus hospitalis Sancti Johannis Jerosolimitani per Alemanniam necnon
ordinem suum speciali dilectione amplectentes ad petitionem suam donationem
decime feudalis, quam Ludewicus dictus Êderli in banno ville Slatte vel extra
a viro discreto Ottone de Stôiphén milite titulo feudali tenuit et possedit, sibi
et ordini suo a predictis Ottone et Ludewico factam presentibus approbamus
et confirmamus dantes predictis fratribus auctoritate nostra potestatem perci-
piendi predictam decimam et possidendi necnon de ipsa ordinandi, quicquid
ipsis visum fuerit expedire. In cuius rei testimonium presentes litteras sigillo
nostro dicto fratri Berngero et ordini suo dedimus consignatas. Datum Rinau-
gie anno domini M^oCC^oLXXXVIII IIII kalendas decembris.

64

Freiburg 1288 Dezember 27¹⁵

Die Brüder Dietrich und Ludwig von Bern geben das Eigentum am Hofe zu Wettel-
brunn, den die Brüder Dietrich, Klaus, Paul und Kunzeli die Unmüßigen von
Freiburg von ihnen zu Lehen hatten und ihnen wieder aufgaben, mit Einwilligung
ihres Herrn, Markgraf Heinrichs von Hachberg, Bertold von Gresgen zu Todtnau
um 45 Mark Silber.

20

Or. Karlsruhe GLA.: 11/528 (St. Blasien). Siegel (stark besch.) an Perg.-
Streifen: schildförmig (c. 30/25). Schild geteilt. Schrägbalken mit 4 Eisen-
hüten (?)¹ belegt. ✠ S · DE · BERNE · — Abschr. (1546) ebd.: Kopial-
buch 1194 Bl. 338.

Wilhelm Corp.ald.OU. 2, 371 n. 1064. — RMBaden h 89 zu Nov. 22. — Erw.:
Gerbert HNS. 2, 18; Bader ZGORh. 2, 330 Note 1 zu 1289; Dambacher ZGORh.
11, 381 zu 1289; Beschreibung des Oberamts Rottweil, S. 315 zu 1289.

Geschrieben von unbekannter Hand, wohl Herstellung von dritter Hand (s. Note
10). In sprachlicher Hinsicht fallen viele Besonderheiten auf (z. B. die k in Fri-
burk und Hahberk sowie die Formen steite und steitegunge), die darauf zu-
rückzuführen sein werden, daß der Schreiber (wie gewöhnlich) auch der Verfasser
der Urkunde war. Der Perg.-Streifen ist durch 2 Schnitte gezogen. Helles Wachs.
Zur Datierung: Durch die Nichtbeachtung des Weihnachtsstils wurde die Ur-
kunde meist falsch datiert, wogegen das falsche Datum in RMBaden auf einem
anderen Versehen beruhen wird.

35

Zur Sache vgl. n. 66.

Wir zwen gebruder von Bern² herre Dietrich ein riter unde Ludewic³
künden allen dien, die disen brief sehent lesent oder hörent lesen, das die ge-

64 ¹ Nach Kindler v. Knobloch 3 Eisenhütchen. Auf diesem Siegel sind es 4; ihre
Form gleicht mehr dem Pfahlfch. Der Schrägbalken ist von Fester (RMBaden 40
h. 89) als der hachbergische angesehen worden. ² Über dieses bei Rottweil
ansässige Geschlecht vgl. Kindler v. Knobloch OG. 1, 60; RMBaden 1, h. 89; Heyck,
Gesch. d. Herzoge von Zähringen, S. 523. 541; F. Güterbock i. d. Zeitschr. f.
Schweiz. Gesch. 22, 203. 213 ff. ³ Außer ihnen nennt Kindler v. Knobloch
(a. a. O.) als Verkäufer auch ihre Vettern, die Gebrüder Konrad und Gerung von Bern. 45